

schweizerischen Kunstgeschichte des 15. und 16. Jh. (1913, 2 Bände). — Kunst- und Altertumsdenkmäler von Württemberg: O.-U. Münsingen (1926). — Laur: Cf. Gruber (1933). — Schwind: Desid. Lenz (1932). — Aus Beständen der alten Fürstl. Hohenz. Sammlung in Sigmaringen (1933). — Nachlaß Geheimrat Fr. Kieffel-Frankfurt, Katalog (1933).

Speidel: Das Hofgericht zu Kottweil (1914). — Thudichum: Die Stadtrechte von Tübingen 1388—1493 (1906). — Sigmaringer Gesetzes-Sammlung (8 Bde.).

Deutsche Volkskunde (1928). — Pfeiler-Scheidt: Anlage und Arbeitsweise volkstümlicher und rassenkundlicher Erhebungen in Deutschland (1927). — Pfeiler: Deutsche Volksstumsgeographie (1931). — Rumpf: Religiöse Volkskunde (1933). — Schreiber: Wallfahrt und Volkstum in Geschichte und Leben (1934). — Fuchs, Zeltner und Heck: Die ländliche Vererbung in Württemberg und Hohenzollern (1932). (Schluß folgt.)

Verein für Geschichte, Kultur- und Landeskunde Hohenzollerns. Der Direktor des urgeschichtlichen Institutes in Tübingen, Prof. Rief, läßt dieser Tage eine „Vorgeschichte von Württemberg“ erscheinen, die auch für Hohenzollern grundlegend zu werden verspricht. Die Mitglieder unseres Vereins können den ersten Band zum Vorzugspreis von 9,60 Mark erhalten (statt für 12 M.). Weitere Bände erscheinen vor Weihnachten und Ostern und werden auch zum Vorzugspreis geliefert. Bestellung bei jeder Buchhandlung oder dem Verlag Fr. Heine, Tübingen, Gartenstraße 25 unter Beziehung auf ihre Mitgliedschaft.

Besprechungen

Hoffmann Hildegard: Landwirtschaft und Industrie in Württemberg, insbesondere im Industriegebiet der Schwäbischen Alb. (Berlin, Junker und Dünnhaupt 1935, 168 S., 9 RM.)

Die aus dem Institut für Sozial- und Staatswissenschaften an der Universität Heidelberg hervorgegangene Arbeit untersucht als typische Wirtschaftslandschaft das Gebiet der Schwäbischen Alb und ihres Vorlandes. Bei der Abgrenzung des Raumes, von der das erste Kapitel handelt, mußte neben 13 württ. Oberämtern auch das Gebiet des früheren Oberamts Hechingen, das ja wirtschaftlich von dem angrenzenden Württemberg nicht getrennt werden kann, mitbehandelt werden. Die auf die Gegenwartsprobleme, Raumforschung und Landesplanung, gerichtete Abhandlung, zeigt die natürlichen und geschichtlichen Grundlagen auf, die aus dem bezeichneten Gebiet und in weiterem Sinne aus Württemberg „das Land der Krisenfestigkeit“, oder „die in jeder Beziehung vorbildliche Landschaft“ usw. geschaffen haben, eine Wirtschaftslandschaft, in der die land- und industriewirtschaftliche Erzeugung sich gegenseitig in nahezu idealer Weise durchdrungen haben. Zur Erläuterung des Textes sind 15, teilweise mehrseitige, Tabellen und sieben Karten beigelegt, während das Literaturverzeichnis acht Seiten umfaßt.

Bedauerlicherweise ist der Hohenzoll. Teil wieder einmal stiefmütterlich behandelt worden. In den Kapiteln über landwirtschaftliche Besitzverhältnisse, Allmende, Flurverfassung konnten wir Angaben über die engere Heimat so wenig finden, wie in den Abschnitten über Pendelwanderung, Betriebsstrukturen, Geschichte der Industrie usw. In einigen Tabellen ist hinter Südwest-Bezirk „ohne Hechingen“, in anderen Rubriken hinter Hechingen „geschätzt“ zu lesen! Daß die statistischen Unterlagen für das Oberamt Hechingen, nicht oder

nur mit erheblichen Schwierigkeiten zu beschaffen waren, wie Seite 9 bemerkt wird, ist nicht recht ersichtlich, auch wenn das Statistische Landesamt Berlin und die Handelskammer-Nebenstelle Hechingen zuständig waren!

Die Arbeit bildet einen wertvollen Beitrag zur landeskundlichen Forschung und zeigt, daß Württemberg nicht nur das klassische Land der Freiteilbarkeit ist, sondern gleichzeitig eine glückliche Wirtschaftsstruktur aufzuweisen hat. M. Sch.

Schreiber, G.: Wallfahrt und Volkstum in Geschichte und Leben. (Düsseld., Schwann, 1934, 8°, 314 S., 4 Abb., 10 RM.)

Das „Deutsche Institut für Volkskunde“ in Münster, das unter der Führung von Professor Schr. vorzüglich das so reiche und unbekannte Gebiet der religiösen Volkskunde pflegt, hat in dem vorliegenden Bande eine neue Meisterleistung herausgebracht. In prachtvoller eingegerahmter Sprache wird die Wallfahrt als ein Zentrum des Volksglaubens und Volksreligiösen, als Erscheinung der Volksfrömmigkeit des „gemeinen“ Mannes behandelt und über das Gegenständliche hinaus in ihre Geistigkeit hineingeleuchtet. Ihre Formen und ihr Formenwandel, das Massen- und Einzelseelische in ihr, ihre Verknüpfungen mit den Kulturzeitaltern, mit Landschaft und deutschem Stammestum, mit Recht und Kunst werden dargestellt. Die grundlegenden Ideen und die sie fördernden und hemmenden Faktoren sind zu erfassen gesucht, wahrhafte Volksstumsgeographie wird geboten. Alle Verfeinerungen der geistesgeschichtlichen Betrachtungsweisen der letzten Jahrzehnte, wie sie uns Dilthey und Wölfflin, Unger, Nadler, Walzel u. s. w. erarbeitet haben, sind an dem Thema erprobt worden. Formenlehre wie Ideengeschichte im besten Sinne wird gegeben. Und die Erscheinungen der deutschen Wallfahrt werden in religionswissenschaftlichen Vergleichen immer wieder an außerchristlichen Parallelen geprüft, in Ähnlichkeit und Strukturverschiedenheit geklärt. Nach Form und Gehalt eine Spitzenleistung deutscher Geistigkeit, groß in dem Erfassten, fruchtbar in den aufgezeigten neuen Weiten und Sichten! Eine Anregung auch für unser südwestdeutsches Gebiet, das an guten neueren volkstümlichen Leistungen so unerklärlich arm geblieben.

Dr. Senn.

Walter, M.: Familien- und Heimatbüchlein (Karlsru., Bolze, 1934, 8°, 72 S., 90 Pf.)

Schon wieder in neuer Auflage erschienen und noch billiger als zuvor! Noch einmal mache ich speziell unsere Schulräte und Lehrer auf dieses, vom badischen Ministerium den Schülern so warm empfohlene Büchlein aufmerksam. Es heißt den Kindern ihre Umwelt und ihr eigenes erlebendes Leben näherbringen.

Dr. Senn.

Pfeffer, A.: Hohenzollerische Originale (Aus Schwabens Vergangenheit, 32. Heft). (Stgt., Kepplerhaus, 1935, 12°, 32 S., 4 Abb., 25 Pfg.)

In der rühmlich bekannten volkstümlichen Sammlung, in der Hohenzollern mit der Biographie der Fürstin Katharina (2. Hft.), Konrads und Ulrichs von Jungingen (8.) bereits vertreten ist, gibt unser rühriger Landsmann einen kurzen hohenzollerischen Beitrag zur fröhlichen Kleinwelt schwäbischer Originale. In liebevollem Eingehen und mit ausmalender Hingabe schildert er uns einige Sigmaringer Typen — die Hechinger hat uns vor Jahrzehnten bereits Dr. med. Ott gezeichnet —, wie sie inzwischen recht selten geworden sind und erzählt behaglich ihre fröhlichen Streiche. Das anspruchslose Büchlein sei von Herzen jedermann, der eine fröhliche Stunde erleben will, bestens empfohlen.

Dr. Senn.